



Präsidium des Sächsischen Landtages

Herrn Präsidenten Dr. Matthias Rößler

**01067 DRESDEN**

Reichenbach/V., den 18.01.12

**Drucksache 5/7658 v. 14.12.2011**

Die Bürgerinitiative BITex, weist die Antwort des Petitionsausschusses des Sächsischen Landtages auf die „Petition zur Auflösung des Hochschulstandortes Reichenbach (WHZ Zwickau)“ vom 22.06. und 18.07.2011 als unzureichend zurück, da sie auf die wesentlichen Bitten und Fragestellungen der BITex nicht eingeht.

Wir legen **Beschwerde gegen diese Form der Petitionsabweisung** ein.

### **Begründung**

Der inhaltliche Teil der Stellungnahme des Petitionsausschusses beschränkt sich auf die hinlänglich bekannten Positionen des SMWK zur Entscheidung, den Hochschulstandort Reichenbach zu liquidieren, den Studiengang Textil- und Ledertechnik nach Zwickau und den Studiengang Architektur nach Leipzig zu verlagern.

Als ein erster Ausgangspunkt wird die ‚seit Jahren‘ mangelnde Auslastung der in Reichenbach angebotenen Studiengänge angeführt. Das Problem wird allein am Außenstandort festgemacht – so, als sei der eingetretene Sachverhalt lediglich der geografischen Lage des Hochschulstandortes zuzuschreiben. Mit keinem Wort ist erkennbar, dass der Petitionsausschuss des Landtages die WHZ und ihr vorgesetztes Ministerium in der Verantwortung sieht, die Attraktivität eines Studiums an dieser HS durch ein entsprechendes Studienangebot und die effiziente Nutzung aller HS-Einrichtungen auszugestalten und konkurrenzfähig zu erhalten. Die hierin offensichtlich ‚seit Jahren‘ nicht ausreichend effizienten Bemühungen und die von der Leitung der WHZ ‚seit Jahren‘ beklagte mangelnde finanzielle und personelle Unterstützung des SMWK für den Standort Reichenbach will das Rektorat, das der BITex gegenüber selbst äußerte, die rasanten Entwicklungen auf dem Gebiet der Textiltechnik in den letzten Jahren nicht so voraus gesehen zu haben, durch die einfache Liquidierung dieses lästigen Außenbereichs kompensieren. Dabei hätte dieser Studiengang Leder /Textil – ein Studium mit Alleinstellungsmerkmal in ganz Deutschland! – alle Potenzen, auf diese neuen Entwicklungen und die kommenden Anforderungen und den Bedarf auf dem Gebiet der Textilindustrie – noch dazu in einer solch traditionsreichen Textillandschaft wie Südwestsachsen/Vogtland – so effizient zu reagieren, wie es vergleichbare Studienangebote erfolgreicherer HS-Einrichtungen z.B. in Hof/Münchberg oder Liberec unter Beweis stellen. Die nach Meinung des SMWK notwendige Liquidierung des HS-Standortes Reichenbach aufgrund bekannter demografischer Entwicklungen, langfristig vorausschauender Zukunftsorientiertheit und des Zwangs der Konzentration der HS mag man kaum noch kommentieren. Sie werden sicher in Kenntnis der Prognose sein, dass sich bereits ab 2014 die demografische Linie wieder aufwärts bewegt – wie schon heute die Entwicklungen in der Textilindustrie. Dass insbesondere die alten Bundesländer schon längst die bildungspolitische Leuchtturmpolitik ad acta gelegt haben und mit ihren HS und Unis wieder in die Fläche gehen (Bsp. HS Ostfalia!), um auch Fehlentwicklungen der Auszehrung der ländlichen Gebiete entgegen zu wirken, spielt offensichtlich in den Überlegungen des SMWK keine Rolle. Der



Verweis von Frau Ministerin Prof. Dr. Dr. Freifrau von Schorlemer, sie sei für die Hochschulpolitik und nicht für die Regionalpolitik zuständig, beweist dies eklatant.

Als ein weiterer Ausgangspunkt für die Entscheidung zur Schließung des Hochschulteiles Reichenbach werden fiskalische Gründe vorgehalten, ausgedrückt in möglichen Kosteneinsparungen. Auf das Faktum, dass hierbei mit fiktiven Zahlen gearbeitet wird, die im Einzelnen nicht belegt sind und folglich nicht überprüft werden können – ein ganz wichtiger Punkt unserer kritischen Positionierung, geht die Petitionsantwort nicht ein. Es entsteht der Eindruck, dass fragwürdige „Schätzungen“ des SIB völlig ausreichen, um den Liquidierungsbeschluss eines HS-Standortes mit derart komplexen Auswirkungen für eine ganze Region zu sanktionieren. Der Petitionsausschuss toleriert ebenso, dass „...die genauen Kosten für den Umzug der Textil- und Ledertechnik noch nicht berechnet werden“ können. Für den Standort Reichenbach wird von „Berechnungen zu den künftigen Bewirtschaftungskosten“ gesprochen, wobei aber „eine genaue Kostenberechnung ... voraussichtlich (erst!) im Herbst (2012!!!) .. angegeben werden ... kann“. Dass die Region Reichenbach ihr demokratisches Recht einfordert, den Bürgern hier belastbare Informationen zu Investitionen und Kosten der verschiedenen Varianten vor einer Entscheidung zum Erhalt des Hochschulstandortes oder seiner Verlagerung einsichtig zu machen – so wie es vom SMWK zugesagt wurde, wird in der Petitionsantwort ignoriert, ebenso, dass die Stadt Reichenbach zwei seriöse Gutachten vorgelegt hat, die völlig andere Kostenwerte ausweisen, die in etwa nur der Hälfte der Kalkulationen des SWMK entsprechen. Die BITex fordert ein, dass eine Petitionsabweisung darauf Bezug zu nehmen hat. Demgegenüber wird in der Petitionsabweisung eine Mutmaßung ins Feld geführt, dass die vom SIB veranschlagten 13,2 Mio. Euro als Untergrenze der tatsächlichen Kosten für notwendige Werterhaltungs- und Modernisierungsmaßnahmen in Reichenbach zu sehen seien. Eine solch schwammige Argumentation kann man den Bürgern hier nicht mehr vermitteln.

Auch die Tatsache, dass das Profil der Architektenausbildung in Leipzig nicht mit dem international erfolgreichen und anerkannten des Reichenbacher Hochschulteils kompatibel ist, Leipzig darüber hinaus erhebliche Schwierigkeiten hat, um den Reichenbacher Studiengang aufzunehmen (siehe dazu: SLT Ds. 5/6889; Prof. Dr. Beier S.4, Prof. Dr. Hacker, S.12, 14, 27), fand keine Berücksichtigung.

Im Weiteren wiederholt die Petitionsantwort die Gründe, die die Bürgerinitiative zur Einreichung der Petition gegen die Auflösung des Hochschulstandortes Reichenbach veranlasst haben:

- a. Qualität der Ausbildung
- b. Textiltradition des Standortes
- c. Drohende Schwächung der Region durch die Schließung der Außenstelle der WHZ
- d. Hoher kultureller Wert der im Bauhausstil errichteten Gebäude
- e. Stil der politischen Entscheidungsfindung.

Die Stellungnahme des Petitionsausschusses geht jedoch unzureichend auf die in der Petition genannten Gründe ein:

#### **a) Qualität der Ausbildung**

Die Petitionsantwort ignoriert, dass der Hochschulstandort vor allem aus Sicht der architektonischen Gestaltung des Hauptgebäudes, die genau auf die Anforderungen der Ausbildung von Textilingenieuren (Raumaufteilung, Beleuchtung) ausgerichtet wurde, ideale Voraussetzungen für eine qualitativ hochwertige Lehre und Forschung besitzt. Die im Entscheid des SMWK enthaltenen Begründung einer teilweisen Überalterung des Maschinenparks betrachten wir als einen offenen Offenbarungseid, ‚seit Jahren‘ für die Modernisierung dieses Ausbildungsbereichs in Reichenbach nichts investiert, die Entwicklungen im Fachgebiet verkannt zu haben. Die wahrhaftig kompetenten Studierenden wie Lehrenden vor Ort halten solch abfälligen Wertungen entgegen, dass gerade viele der Maschinen ein Verständnis von Wirkprinzipien textiler Gestaltung ermöglichen, das bei vielen modernen Automaten nicht mehr gegeben ist. Die hier bereits bewährte und ausbaufähige Kombination traditioneller und neuester Technik wäre ideal für eine komplexe Ausbildung. Auch der Verweis auf den geringeren Flächenbedarf der WHZ erweist sich bei etwas



genauerem Hinsehen als simpler Rechnungstrick: Natürlich ergäbe der Ansatz von mehr Studenten auf weniger Fläche einen besseren Auslastungskoeffizient der Studienflächen für die WHZ – aber es ist wohl schlicht einsichtig, dass Durchschnitts- Ausstattungsrichtwerte zur Flächenausstattung nicht formal auf einen Studiengang wie Textil/Leder angewandt werden können, zumal es z.B. zum Flächenanspruch eines Informatikers und dem eines Textiltechnikers erhebliche Unterschiede geben dürfte.

Seltsamerweise spielt das Flächenargument für die Begründung der Verlagerung der Architekturausbildung nach Leipzig keine Rolle. Es wäre es in der Geschichte der Hochschulausbildung ein einmaliger Vorgang, wenn die mit dem 2. Platz im europäischen Ranking bewertete Architekturausbildung in Reichenbach (von 81 Hochschulen!), deren Qualität nicht zuletzt auch auf die Standortbedingungen zurückzuführen ist (worauf wir in unserer Petition verwiesen hatten), verlagert werden soll, ohne dass an anderer Stelle entsprechende Voraussetzungen bestehen.

Die komparativen Vorzüge beider Fachrichtungen des Hochschulstandortes Reichenbach wurden bei der Entscheidungsfindung völlig übergangen.

### ***b) Wirtschaftsbedarf und Textiltradition des Standortes***

Die Petitionsabweisung gründet sich u.a. auf das Argument, dass die Reduzierung des textilen Fachbezugs auf den Kernbereich der WHZ den ‚Studiengang Leder/Textil aufwertet und den Bedarf der regionalen Wirtschaft stärker berücksichtigt‘. Der Petitionsverfasser interpretiert diese Entscheidung des SMWK also derart, dass ein ingenieurwissenschaftliches Studium Automobiltechnik mit einem vielleicht wahlweise belegbaren Ergänzungsfach „Autotextil“ ‚junge Menschen für ein Studium in dieser Fachrichtung heranzuführt‘. Diese Hypothese verdiente es sicher, näher erläutert zu werden. Wenn der Studiengang Leder/Textil an der WHZ nur als ‚Vertiefungsrichtung‘ weitergeführt wird, bedeutet dies die Aufgabe eines seriösen Grundlagenstudiums in einer sich rasant entwickelnden Richtung textiler Innovationen, die einmal von entscheidender Relevanz für die in Südwestsachsen beheimatete Textilindustrie in ihrer ganzen Vielfalt sein wird – dazu wurde insbesondere in letzter Zeit in den Medien und Fachkreisen intensiv berichtet und diskutiert. Es stellt sich zudem die einfache Frage, wie etwas in einem Ergänzungsstudium vertieft werden kann, wozu vorher keine Grundlagen vermittelt wurden.

Wir haben demgegenüber in unserer ersten Petition vom 22.06.11 angemahnt, die Studienrichtung Leder/Textil mit seinem Alleinstellungsmerkmal und seiner grundlegend wachsenden Potenz und Bedeutung nicht preiszugeben, zumal der Bedarf der sich gewiss entwickelnden innovativen Textilwirtschaft nach den bekannten Prognosen und unseren eigenen Recherchen enorm anwachsen wird. Uns erscheint die Behauptung nicht stichhaltig, dass der Bedarf der regionalen Wirtschaft mit den Interessen der WHZ einhergeht. Die enorm breite und vielfältig entwickelte Landschaft der Textiltradition und –standorte in der Region zu berücksichtigen, bedeutet keine nostalgische Verklärung der Industriegeschichte des Vogtlandes. Nach wie vor sind im Einzugsbereich des Hochschulstandortes sowohl traditionelle als auch auf innovative Produkte orientierte Textilunternehmen tätig, die nach Dr. Werkstätter bereits jetzt einen wachsenden Bedarf an gut ausgebildetem Fachpersonal anmelden, um international wettbewerbsfähig zu sein. Die Petitionsabweisung geht mit keinem Wort auf unseren Hinweis ein, mögliche Synergieeffekte durch die Kooperation mit den regionalen wirtschaftlichen Kräften ins Kalkül zu ziehen. Wir können Ihnen umgehend unsere eruierten Erkenntnisse zu den Interessen der einzelnen Unternehmen wie auch Wirtschaftsverbänden zur Verfügung stellen, die ausweisen, dass sie nachdrücklich den Erhalt des Hochschulstandortes als wichtige Basis des Berufsnachwuchses unterstützen. In die Entscheidungsfindung des SWMK wurden diese potentiellen Partner nicht einbezogen.

### ***c) Drohende Schwächung der Region durch die Schließung des HS-Standortes***

Regionalpolitik dient dem Zweck, die Lebensverhältnisse der Bevölkerung in den verschiedenen Regionen so zu entwickeln, dass sie als gleichwertig gelten können. Dazu zählen nicht zuletzt Bildungsangebote. Die Schließung des Hochschulstandortes Reichenbach ist deshalb von großer und komplexer regionalpolitischer Tragweite, weil



Bildungseinrichtungen weit über den unmittelbaren Bildungsauftrag hinaus die Entwicklung einer Region in vielfältiger Weise beeinflussen. Aus diesem Grund ist es unverständlich, wie ein solcher Beschluss allein aus hochschulpolitischer Sicht, ohne die Berücksichtigung der Konsequenzen dieser Entscheidung für die Lebensverhältnisse der Bürger hier, getroffen werden kann. Wir hatten in unsere Petition die Empörung darüber zum Ausdruck gebracht, dass bei der Entscheidung des SWMK „das staatliche Prinzip der Förderung ländlicher Gebiete ...ins Gegenteil verkehrt wird“. Zugleich drückten wir unser Befremden über die Ignoranz von Frau Ministerin Prof. Dr. Dr. Freifrau von Schorlemer aus, die ausdrücklich bekundete, für Belange der Region nicht zuständig zu sein. „Diese offensichtliche Missachtung der regionalen Bedingungen“; stellten wir in unserer Petition fest, steht im Widerspruch zu den Verlautbarungen der Landesregierung zur Förderung ländlicher Regionen. Dieser Widerspruch ist dem Petitionsausschuss entweder nicht aufgefallen oder er wurde ignoriert.

#### ***d) Hoher kultureller Wert der im Bauhausstil errichteten Gebäude***

Auf die Funktionalität des Gebäudes der Fakultät für Textil- und Ledertechnik wurde bereits eingegangen. Das Gebäude befindet sich im Eigentum des Freistaates, der für seine Erhaltung und eine eventuelle Nachnutzung verantwortlich zeichnet. Wir wiesen in unserer Petition nachdrücklich darauf hin, dass in das denkmalgeschützte Hauptgebäude in einzigartigem Stil der Neuen Sachlichkeit / Bauhaus bereits mehr als 6 Mio. € geflossen sind. Dass verhältnismäßig geringe Aufwendungen erforderlich wären, um die Bausubstanz solide zu sanieren, ihren Kunstwert zu sichern und für jedwede Nutzung aufs Modernste herzurichten, sollte nicht nur für den Landesrechnungshof von Interesse sein. Angesichts des immer wieder bekundeten Sparwillens ist der Umgang der Landesregierung mit dieser wertvollen Immobilie nicht nachzuvollziehen. Es steht bis dato lediglich die Aussage von Frau Ministerin Prof. Dr. Freifrau von Schorlemer, dass vom Freistaat eine ‚Neuansiedlung von Landesbehörden nicht vorgesehen‘ sei (DrS.-Nr. 5/6017). Die Petitionsabweisung geht mit keinem Wort auf die Berechtigung der Forderung der Bürger Reichenbachs ein, dieses wertvolle, intakte und voll nutzbare Baudenkmal des Vogtlandes einer angemessenen Nutzung zuzuführen.

Wir erlauben uns, Ihnen in unserer Beschwerde ein Luftbild des Gebäudekomplexes beizufügen, der auch seine Größe und Funktionalität erahnen lässt.

#### ***e) Stil der politischen Entscheidungsfindung***

Es wäre in Anbetracht der komplexen regionalpolitischen Auswirkungen des Liquidierungsbeschlusses dringend erforderlich gewesen, die politisch Verantwortlichen der Region in die verantwortungsbewusste Vorbereitung einer solchen Entscheidung einzubeziehen. Das ist nicht geschehen. Der Entscheidungsprozess verlief hinter verschlossenen Türen in der Landesregierung: am 13.04.2011 wurde MdL Kienzle von Staatssekretär im Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst Hasenpflug über die vorgesehen Schließung des Hochschulstandortes mündlich informiert, und erst am 13.05. 2011 informierte Frau Ministerin Prof. Dr. Dr. Freifrau von Schorlemer die Stadt von den Schließungsplänen („Die endgültigen Entscheidungen würden erst getroffen, wenn alle Kostenvergleiche für die verschiedenen Standorte vorlägen“). Inzwischen ist die Entscheidung getroffen - ohne dass die angekündigten Daten vorgelegt, ohne dass die regionalen Organe einbezogen wurden. Demzufolge stimmt es einfach nicht, dass, wie abschließend in der Antwort auf die Petitionen festgestellt wird „...die Entscheidungsfindung..“ durch das SWMK „... transparent dargestellt ...“ wurde.

Wir hatten in unserer Petition die Empörung über den schlechten Stil der Entscheidungsfindung zur Aufgabe des Hochschulstandortes Reichenbach erklärt. Auf begründete Einwände der regionalen Verwaltungsorgane und der Bürger wurde nicht eingegangen, was zu belegen scheint, dass man in Dresden überhaupt nicht gewillt ist, die Komplexität eines solch weitreichenden Liquidierungsbeschlusses in seiner Auswirkung auf eine Region zu bedenken. Es genügt offenbar völlig, wie die Petitionsabweisung verrät, „alle



betroffenen Einrichtungen im Geschäftsbereich des SMWK“ zu berücksichtigen. Dies widerspricht eklatant solchen Bekundungen, die wir z.B. im sächsischen Landesentwicklungsplan finden, dass „Sachsen und all seine Teilräume als Lebens- und Wirtschaftsstandort...zu stärken“ sind, dass „den Regionen ein breiter Gestaltungs- und Entscheidungsspielraum eröffnet und die Verantwortung der kommunalen Ebene gestärkt“ wird.

Wir versichern Ihnen, dass die BITex mit ihren mehr als 700 Mitgliedern nicht vordergründig das Ziel verfolgt, staatliche Maßnahmen grundsätzlich in Zweifel zu ziehen. Wir sehen uns aber ausgestattet mit demokratischen Grundrechten, staatliche Entscheidungsverfahren, die dem Bürger oktroyiert und nicht einsichtig gemacht werden, kritisch zu begleiten, ausgestattet auch mit dem Auftrag unserer Mitglieder, elementaren Schaden von der Stadt und der gesamten Region abzuwenden.

Prof. Dr. Dr. Tillack  
Dr. Wolfgang Horlbeck  
i.A.der BITex